



Temesvár von der Waſſei geſehen.

Temesvár und ſeine Umgegend.



Wir führen den Leſer in den ſüdöſtlichen Theil Ungarns. Wir befinden uns in einer fruchtbaren ebenen Gegend, auf deren unabſehbaren Flächen das Auge ſich frei ergehen und die Phantafie mit ungehemmtem Schwunge ſich tummeln kann. Keine Wälder und Gebirge hindern die Anſicht, welche bis dorthin reicht, wo das blaue Himmelsgewölbe die Erde umarmt. Schlanke Kirchtürme, weißblinkende, volkreiche Dörfer, da und dort ein hochgewölbter Hügel aus der Urzeit, rings zerſtreut Tanyas und landwirthſchaftliche Induſtrieanlagen, weidende Herden und blumige Wiefen wechſeln mit ſorgfältig kultivirten Aekern. So iſt der flache Theil der Umgegend von Temesvár beſchaffen. Die ganze Landſchaft, das zuſammengefaßte Gebiet von vier Comitaten: Torontál, Temes und dem ſchon ganz gebirgigen Kráſſó-Szörényer Comitát, wird auf drei Seiten: im Norden, Weſten und Süden, durch drei Flüſſe: die Maroſ, Theiß und Donau, im Oſten aber, gegen Siebenbürgen, durch die Gebirgsketten Godjan-Szárko und Pojana-Ruſzka in einen ſchönen natürlichen Rahmen gefaßt und zu einer mehr ſelbſtändigen geographiſchen Einheit verbunden.

Seiner natürlichen Lage zufolge wurde es gebräuchlich, dieſes Gebiet als ein geſondertes zu betrachten und fogar mit einem beſonderen Namen zu benennen. Die alten ungarischen Geſchbücher und ſonſtigen hiſtoriſchen Urkunden erwähnen es als „Temesköz“, „Temesi Tartomány“, „Temesvári Kapitányság“ (Zwiſchenland der Temes, Temeſer Provinz, Temesvárer Capitanat), die zur Zeit des Karlowiger Friedens erſchienenen deutſchen Schriften aber als „Temesváreriſche Länder“, „Temesvárer Region“, „Temesvárer